

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 174.

Neuenbürg, Dienstag den 2. November

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahls-Anzeige.

Laut Anzeige sind dem Gemeindevorstand Christian Peter und seinem Sohne dem Bäcker Friedrich Peter von Calmbach, O.A. Neuenbürg, aus deren Wohnung, daselbst in der Nacht vom 20./21. d. M. zwei silberne Cylinderuhren, je mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen darauf, sowie mit stählernen Zeigern, darunter auch je einem Sekundenzeiger, die eine mit den Fabriknummern 100 203, und in kleineren Zahlen 41 119, mit einem Uebergehäuse und mit an der Uhr hängender rötlich wollener Schnur, an welcher der Uhrschlüssel, oben ein altes Geldstück darstellend, befestigt gewesen sein soll; — die andere mit Goldreis und der Fabriknummer 19 543, auf vier Steinen laufend und mit einer auf der Rückseite des Deckels eingravierten Landschaft, mit einer daran hängenden Kette von Talmigold, welche an dem einen Ende einen Knebel und ein Medaillon, am anderen einen Karabinerverschluss haben soll.

Als dieses Diebstahls verdächtig wird ein seinem Aussehe nach 24 bis 25 Jahre alter, mittelgroßer untersehter Burische — dem Anscheinen nach ein Bauer — ohne Bart und mit blondem Kopshaar, bezeichnet, welcher einen dunklen Anzug mit Suppe, ein rötliches Flanelhemd und einen schwarzen weichen Filzhut getragen und sich bald für einen Bauern Luz in Ober-Reichenbach, bald für dessen Dienstknecht ausgegeben haben soll.

Dieses wird zur Ermittlung von Thäter und Vermisstem hier veröffentlicht.
Tübingen den 30. Okt. 1886.
Staatsanwalt Scheurlen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. November vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad, aus Sinkensteig, Prosenweg, Eisenriß, Mühl. und Hint. Sulzhäusle, Distrikts Meistern; Hohe Dohle, Kohlweg, Rohrmisß, Vord. Langwald, Distrikts Siberg:

Nm.: 33 buch. Scheiter, 71 dto. Prügel, 230 dto. Ausschuh-Scheiter und Prügel, 27 dto. Abfall; 9 bir. Ausschuh-Scheiter und Prügel; 24 Nadelholz-Scheiter, 141 dto. Prügel, 829 dto. Ausschuh-Scheiter, 100 dto. Abfall; ferner 4 buchene und 109 Nadelh.-Reisprügel.

Revier Langenbrand.

Versteigerung einer Ackerparzelle.

Die K. Staatsforstverwaltung bringt unter Leitung des Unterzeichneten am Samstag den 6. November vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus dahier die Ackerparzelle Nr. 304/1 auf hiesiger Markung mit 1,0637 ha in „Heschen“ genannt „Fischeracker“ im Weg der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.
Den 28. Oktober 1886.

Schultheiß und Ratschreiber.
Fischer.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen und schweren Krankheit meines lieben, unvergeßlichen Mannes, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage hiermit meinen

besten u. aufrichtigsten Dank.
Luise Seyfried.

Neuenbürg.
Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfiehlt solchen zur gefl. Abnahme.

Gg. Saizmann.

Neuenbürg.

1700 Mark

Pflegschafts-Geld leihet in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit aus

Karl Ehinger.

Es wurde am Sonntag den 31. Okt. auf dem Weg zur Ziegelhütte ein **goldenes Medaillon** gefunden.

Abzuholen bei Wilhelm Großmann, Senfenschmied, Schwarzlochfabrik.

Neuenbürg.

Heute Dienstag

Mebelsuppe

bei Schill zum Hirsch.

Birkenfeld.

25000 Mark

sind bis Martini zum Ausleihen von Elisabeth Walter Wtw.

Neuenbürg.

Die Unterzeichneten, welche am 5. November d. J. in das Militär eintreten müssen, erlauben sich Freunde und Bekannte zu ihrem am

Wittwoch den 3. November abends 7 Uhr

stattfindenden

Abschied

in die Wirtshaft von Karl Karher freundlichst einzuladen.

Den 31. Oktober 1886.

Jakob Köhling. Karl Wahl. Hermann Silbereisen. Karl Blais. Chr. Wagner. Karl Mahler. Karl Großmann.

Neusag.

Ein trächtiges

Mutterschwein

verkauft

Wm. Friedr. Knöller, Schmied.

BUCHDRUCKEREI

VON

JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb

hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

Drucksachen

als:

Aviso, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine, Circulare, Mittheilungs-Formulare Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten Wein-, Speisen- & Menus-Karten Preis courants, BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN Plakate etc.

Kalender

pro 1887

sind eingetroffen bei Jak. Meeh.



Ich erlaube mir hiermit, die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mich in hiesiger Stadt als

Zahntechniker

niedergelassen habe.
Pforzheim.

Hochachtungsvoll
A. Biber, Schulberg Nr. 10
bisherige Wohnung von Zahntechniker Jaegle.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 30. Okt. Der Reichstag soll am 23. November zusammentreten.
Pforzheim, 29. Oktober. Unsere Frauenarbeitschule hat wieder einen neuen schönen Erfolg zu verzeichnen. Letzten Dienstag bestanden nämlich 16 aus dem Landbezirk gebürtige Schülerinnen derselben, welche sich in der Anstalt zu Industriehlehrerinnen ausgebildet hatten, die durch Kreislehrer Frauendirektorin der Karlsruher Frauenarbeitschule, Fräulein Bedenk, vorgenommene Prüfung zur vollsten Zufriedenheit.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verfügen geruht: den 25. Oktober: v. Sid. Major, Flügeladjutant und etatmäßiger Stabsoffizier des Ulanen-Regiments König Wilhelm Nr. 20, wird unter Verleihung des Ranges und der Kompetenzen eines Regiments-Kommandeurs zum Militär-Bevollmächtigten in Berlin ernannt.

Vom 4. November d. J. ab findet zwischen Reutlingen und Tübingen einer- und Straßburg im Elsaß andererseits direkte Personen-, Gepäck- und Hunde-Abfertigung auch über Freudenstadt-Schiltach-Kehl statt.

Vom 4. November d. J. (dem Tage der Eröffnung des Betriebs auf der Eisenbahnstrecke Freudenstadt-Schiltach) an kommen in Gemäßheit der Entschließung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrs-Anstalten, vom 4. Oktober d. J. u. A. folgende Änderungen in den Postverbindungs-Einrichtungen zur Ausführung:

I. Aufgehoben werden:

die täglichen Postbotenfahrten zwischen Besenfeld und Enzklösterle.

II. Neu eingerichtet werden:

- b. dritte tägliche Personenfahrten zwischen Dornstetten und Pfalzgrafenweiler:

aus Dornstetten	8.25
in Pfalzgrafenweiler	9.40
aus Pfalzgrafenweiler	6.05
in Dornstetten	7.20

- c. tägliche Postbotengänge, ausgenommen Montags, von Freudenstadt nach Reichenbach über Baiersbronn (nur für Briefpostbeförderung):

aus Freudenstadt	5.00
„ Baiersbronn	6.25
in Reichenbach	7.00.

- d. tägliche Postbotengänge, ausgenommen Sonntags, zwischen Besenfeld und der Personenposthaltestelle Schönegründ:

aus Besenfeld	11.50
in Schönegründ	12.50
aus Schönegründ	10.35
in Besenfeld	11.45

III. Bei folgenden Postkursen werden vom 4. November an die Kurszeiten in der nachstehenden Weise abgeändert:

- d. Personenposten nach Freudenstadt und Schönmünzach:

aus Freudenstadt Bhf.	8.00	6.45
„ Freudenstadt Stadt	8.30	7.15
„ Baiersbronn	9.20	8.05
„ Reichenbach	9.50	8.35
in Schönegründ	10.30	9.15
in Schönmünzach	11.15	10.05

 (in der umgekehrten Richtung wird die Personenpost I nach Freudenstadt um 3.55 [statt um 4.00] aus Schönmünzach abgefertigt; die Ankunftszeiten in Reichenbach, Baiersbronn und Freudenstadt aber bleiben unverändert);
- e. Personenpost zwischen Altensteig und Pfalzgrafenweiler:

aus Altensteig	4.35
in Pfalzgrafenweiler	6.00
aus Pfalzgrafenweiler	2.00
in Altensteig	3.00
- f. fahrende Botenpost zwischen Besenfeld und Schönegründ:

aus Besenfeld	4.00
in Schönegründ	4.45
aus Schönegründ	9.20
in Besenfeld	10.30

(Die in Nr. 158 des Enzthälers veröffentlichten Postverbindungen für den Winterdienst sind hienach abzuändern.)

Bertrreter der Ortskrankenkassen in Württemberg werden Dienstag 30. Nov. (Andreasfeiertag) in der Liederhalle zusammentreten. Zweck der Versammlung ist der gegenseitige mündliche Austausch der bei der Verwaltung der Ortskrankenkassen bis jetzt gemachten Erfahrungen, insbesondere aber die gemeinsame Förderung der Interessen derselben durch Stellung geeigneter Anträge auf Abänderung und Ergänzung des Krankenversicherungsgesetzes. Die Versammlung wird durch einen Vortrag über die deutsche Arbeiterversicherung eingeleitet. Es folgt die Beratung der von einer Kommission in Plochingen festgestellten Anträge auf Abänderung und Ergänzung des Krankenversicherungsgesetzes.

Am 30. Oktober fanden sich die Johanniterritter Württembergs zu einem Festmahle von 36 Gedecken in Stuttgart zusammen.

Als Vertreter Württembergs nimmt an der in Berlin tagenden Allgem. Konferenz der internationalen Erdmessung Dr. von Beck, Professor der Physik am Polytechnikum in Stuttgart, teil.

Stuttgart. Der Württ. Obstbauverein hielt seine Monatsversammlung für den Oktober letzten Donnerstag bei Paul Weiß. An die Stelle eines Vortrags trat ein Bericht des Fabrikanten Albert Herz hier über den Deutschen Pomologenkongress und die Obstausstellung in Meissen in den Tagen vom 29. Sept.

bis 3. Okt. d. J. Bekanntlich ist Stuttgart als nächster Ort für den Deutschen Pomologenkongress und die Ausstellung im Jahre 1889 einstimmig gewählt und die Geschäftsleitung dem Württ. Obstbauverein übertragen worden. Den Schluß des Berichts bildete die Bitte an die Baumzüchter und Gartenliebhaber, dafür Sorge zu tragen, daß Alles gelinge, im Jahre 1889 mit Unterstützung der Behörden und anderer, ähnliche Zwecke wie der Obstbauverein verfolgender Anstalten und Vereine eine Ausstellung herzustellen, mit welcher Württemberg den Ruf als langjähriges rationellen Obstbau treibendes Land bewähre.

Stuttgart. (Neues im Musterlager). Ein Tableau mit 10 Zimmermannsägen, 10 Gatter sägen, 11 Zirkularsägen; von Rob. Lindow in Elberfeld. Ein Sicherheits-Thürenperrerr, System Bariclé, vernickelt; eine Desenshraube zum Aufhängen von Lampen u.; von Butin u. Cie. in Paris. Ein Feueranzünder für Petroleum; von Leboeuf u. Cie. in Paris. Ein Regbeutel für Badewäsche; von J. Bourgeois in Paris.

Stuttgart, 29. Okt. Das Leichenbegängnis des Mediziners Dr. R. v. Hausmann, (der besonders in der Kronprinzlichen Zeit zu den persönlichen Freunden König Karls gehörte,) gestaltete sich durch die Teilnahme des Hofes, sämtlicher Aerzte und vieler sonstiger Notabilitäten, sehr großartig.

Die Stadtgemeinde Rürtingen, welche nun mehr als 5000 Einwohner zählt, wurde in die erste Klasse der Gemeinden verlegt.

Heilbronn, 28. Oktober. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien kam eine für die industrielle Entwicklung unserer Stadt hochwichtige Frage zur Entscheidung. Es wurde die Herstellung einer Bahnlinie zum Zweck der Verbindung des Salzwerks und des sog. Industrieviertels am Kleinäulein mit der staatlichen Eisenbahnlinie endgiltig beschlossen.

Calw, 28. Okt. Am heutigen Feiertag wurde hier die jährliche Hauptversammlung des landw. Bezirksvereins abgehalten. Mit derselben war eine Ausstellung von Simmenthaler Jungvieh verbunden, wobei 17 Preise im Gesamtbetrag von 250 M verteilt werden konnten. Aus dem von dem Vereinssekretär Horlacher erstatteten Rechenschaftsbericht über den Stand des Vereins, der jetzt 480 Mitglieder zählt, und über die Thätigkeit des Ausschusses war zu ersehen, wie der letztere für die Hebung sämtlicher Zweige der Landwirtschaft eifrig und mit Erfolg thätig ist. Anschließend hieran hielt O.A.-Tierarzt Leyke einen Vortrag über die rationelle Aufzucht von Jungvieh, wobei er seine von reicher Erfahrung und gründlichem Wissen zeugenden Grundsätze über Zucht, Ernährung und Pflege der jungen Tiere, die hauptsächlich für Reinlichkeit, gute Luft und gründliches Licht zu sorgen hat, darlegte. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem bissh. Vorstand geschlossen, indem er dem Redner für seinen belehrenden Vortrag dankte und die anwesenden Lanwirte ermahnte, dessen Ratschläge zu befolgen, dann werden gewiß bei der nächsten Viehausstellung noch be-

friedigen als bei

Stu und Kr Sade R - Pf. Stück 100 Reu Bei ver - Pf.

Die Triest se zu sein.

Prof geologic einen Be Obsidian Berg in Dieser dem Ber Meile la Höhenzu steht, wo das fünf rührt wo Ausström unteren poröse u teilweise Prismabi des Höh ist zum t purpurfa bietet in vollen M erzählung hen meh

Erinnerun

Es spreng

Und rech

Sie präse

Nur Ernst

Da stellen

Und blick

hoch ragt

Es schwe

Da öffnen

Doch nimm

Sohl mis

Doch auch

So zieh

Durch un

Und drau

Wir ehren

So bist du

Durch Deu



entlich ist Stutt-
ir den Deutschen
die Ausstellung
ig gewählt und
Württ. Obstbau-
n. Den Schluß
e Bitte an die
enliebhaber, dafür
alles geschehe, im
ung der Behörden
Zwecke wie der
er Anstalten, mit
herzustellen, mit
Ruf als lang-
stbau treibendes
im Musterlager).
immermannsagen,
etularsagen; von
berfeld. Ein
r, System Variel-
raube zum Auf-
c.; von Butin
in Feueranzünder
peuf u. Cie. in
für Badewäsche;
Paris.
Dt. Das Zeichen-
Dr. R. v. Hauß-
in der kronprinz-
nlichen Freunden
estaltete sich durch
sämtlicher Kerzte
stabilitäten, sehr
Mürttingen,
5000 Einwohner
e Klasse der Ge-
Oktober. In der
erlichen Kollegien
elle Entwicklung
ge Frage zur Ent-
Herstellung einer
r Verbindung des
Industrieviertels
staatlichen Eisen-
stoffen.
m heutigen Feier-
erliche Hauptver-
Bezirksvereins ab-
t war eine Aus-
ler Jungvieh ver-
im Gesamtbetrag
den konnten. Aus
ekretär Horlacher
bericht über den
er jetzt 480 Mit-
die Thätigkeit des
en, wie der letztere
cher Zweige der
mit Erfolg thätig
zielt D. A. Tierarzt
ber die rationelle
wobei er seine
und gründlichem
sätze über Zucht-
Pfleger der jungen
für Reinlichkeit,
es Licht zu sorgen
reich besuchte Ver-
em bish. Vorstand
Redner für seinen
akte und die an-
hnte, dessen Nat-
nn werden gewiß
stellung noch be-

friedigendere Ergebnisse zu verzeichnen sein als bei der heurigen. (S. W.)

Stuttgart, 30. Oktober. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardspatz: 700 Sacke Kartoffeln à 2 M 80 Pf. bis 3 M — Pf. pr. Zentner. Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut à 12 bis 14 M pr. 100 Stück.

Neuenbürg, 30. Okt. Krautmarkt. Bei vermehrter Zufuhr meiste Käufe 3 M — Pf. bis 3 M 20 Pf. pr. 100. St.

O e s t e r r e i c h.

Die Choleraepidemie in Pest und Triest scheint endlich ihrem Erlöschen nahe zu sein.

A u s l a n d.

Prof. F. B. Ibbings vom Ver. Staaten geologischen Vermessungsbureau hat soeben einen Bericht über einen unter dem Namen Obsidian-Klippe bekannten gläsernen Berg im Yellowstone Park veröffentlicht. Dieser Berg oder diese Klippe, wie sie in dem Berichte genannt wird, ist ein 1/2 Meile langer und 150 bis 200 Fuß hoher Höhenzug, welcher durchweg aus Glas besteht, welches dieselbe Beschaffenheit wie das künstlich hergestellte hat. Die Klippe rührt wahrscheinlich von einer vulkanischen Ausströmung her. Die Glasfläche ist am unteren Teile 75 bis 100 Fuß dick, die poröse und bimssteinartige Oberfläche ist teilweise zerstört. Bemerkenswert sind die Prismabildungen am südlichen Ausläufer des Höhenzuges. Die Farbe des Glases ist zum Teil tiefschwarz, hellbraun, hellrot, purpurfarbig und olivengrün. Die Klippe bietet in Sonnenbeleuchtung einen prachtvollen Anblick dar. (Da ist die Kindererzählung vom gläsernen Berg kein Märchen mehr.) (S. W.)

Miszellen.

M e t z.

Erinnerung an die Kapitulation am 27. Oktober 1870. (Von L. Dill.)

Es sprengt im Gold des Morgens ein Reiterzug heran
Und rechts und links begrenzen die deutschen Truppen die Bahn,
Sie präsentieren lautlos und würdig das Gewehr:
Nur Ernst zeigt man in Haltung und Mien' dem gefangenen Heer.

Da stellen sich auf die Reiter, Prinz Friedrich Karl und sein Stab,
Und blicken zur Stadt hinüber, noch gestern ein lebendes Grab;
Hoch ragt die Kathedrale, der Zeuge ihres Falls;
Es schweigen die Kanonen des weitgedehnten Walls.

Da öffnen sich die Thore; man hört entfernt Musik,
Doch nimmer kann sie trösten des Feindes Mißgeschick;
Wohl mischt sich in die Töne der Flöte wild Geschlecht,
Doch auch die Thräne übet ihr menschlich ehrend Recht.

So ziehn sie, voran die Garde, nur sie mit voller Wehr,
Durch unsre deutschen Reihen, durch unser siegreich Heer;
Und draußen legen die Waffen sie ab mit tiefem Schmerz,
Wir ehren die Gefühle — es brach wohl manches Herz.

So bist du denn gefallen, du jungfräuliches Metz,
Durch Deutschlands größere Kriegeskunst und durch ihr zwingend Geseh:

Du bist der Lohn für das viele um dich vergossene Blut,
Sei du uns fortan ein teures, ein ewig deutsches Gut!

Du sollst mit deiner Schwester dort dicht am blauen Rhein,
Das größte Bollwerk Deutschlands, des Schutzes stärkster sein!
Doch stärker sind die Schwerter, die mutig Deutschland stellt,
Nicht rückwärts kannst du wenden das wilde Rad der Welt.

Geheimnisse.

(Fortsetzung.)

Randal Whardale war vornehmer Herkunft, aber er machte weit eher den Eindruck eines wohlherzogenen Wildhüters.

Er hatte sich an ein altmodisches Büffet gelehnt und schien sich höchst aufmerksam mit seinen großen, wohlgepflegten Nägeln zu beschäftigen. Nachdem er bei seinem Eintritt einen schnellen Blick ringsum geworfen hatte, erhob er seine Augen nur, wenn er eine gelegentliche Frage über das Gehäbe und die Jagd an den Landwirt richtete.

Währenddessen hatte Effin in seltsamer Unruhe Lady Braisemere einen Sitz angeboten.

Madeleine nahm ihn mit einigen Worten des Dankes und liebenswürdig lächelnd an. Sie sah so überaus reizend aus, als sie im hellen Schein des Feuers saß und ihr Gesicht mit dem Ausdruck zuvorkommender Güte ihrer jugendlichen Wirtin zuwandte, daß Effin ihre Bewunderung nicht verbergen konnte.

Plötzlich aber umwölkten sich ihre Züge, und ihre dunklen Augen flogen schnell von Madeleine zu Randal und zurück.

Dann seufzte sie, und sprach in sanftem Tone die Hoffnung aus, daß Lady Braisemere von dem Unfall nicht erschreckt worden sei.

„Nicht im Geringsten,“ lächelte Madeleine.

„Im Gegenteile möchte ich den Unfall fast willkommen heißen, der mir früher, als es sonst geschehen wäre Gelegenheit giebt, die Bekanntschaft Herrn Tarrants und seiner lieblichen Tochter zu machen. Sie sehen, so fremd ich bin, habe ich doch schon von Ihnen gehört.“

„Wie gütig Sie sind,“ sagte Effin, deren Blicke wieder unruhig umherschweiften.

„O, bitte, der Graf hat mich ganz ungeduldig gemacht, ganz Heat Hill kennen zu lernen, welches für eine Zeit wenigstens mein Aufenthaltsort werden soll. Er hat Ihre schönen Seen und Thäler so verlockend geschildert, daß mich danach verlangt, sie zu sehen.“

So machte Lady Braisemere mit wohlthuendem Takt der Verlegenheit Effin's ein Ende und gewann ihr ganzes Herz dadurch.

Der Graf unterhielt sich mit dem Landwirt über den Ackerbau und das Getreide. Randal Whardale spielte mit seinen Nägeln und gab anscheinend auf Nichts sonst Acht. Er hatte große, weiße Hände, die trotz ihrer weichen, vollendeten Gestalt etwas Grausames hatten. Die Ankündigung des Wagens schien unter Allen ihm am willkommensten zu sein.

„Darf ich Ihren Shawl tragen, Lady Braisemere?“ fragte er, indem er sich schnell

aufrichtete und auf die Thür zuschritt. „Gute Nacht, Tarrant. Da fällt mir ein, — darf ich auf Ihre Hunde rechnen, wenn ich morgen auf die Jagd gehe? Sie sind die besten in der ganzen Grafschaft.“

„Ei freilich, Herr Randal,“ lächelte der Landwirt, ganz stolz auf das den Tieren erteilte Lob. „Was ich besitze, steht zu Ihren Diensten.“

„Besten Dank. Gute Nacht Fräulein Tarrant.“

„Gute Nacht, Herr Randal,“ erwiderte Effin mit leiser Stimme und verneigte sich. Und so entfernte sich die Gesellschaft.

Als sie fort war, wurde das Abendbrot aufgetragen, und nachdem sich Tarrant seinen einzigen Luxus, eine Pfeife gegönnt, ging Alles zur Ruhe. Bald war das ganze Haus in Schweigen versunken.

In Schweigen, aber nicht in Schlaf. Effin dachte noch garnicht daran, schlafen zu gehen. Als sie ihr Zimmer erreicht hatte, das mit seinen Blumen und weißen Vorhängen den freundlichsten Eindruck machte, ließ sie sich in einen Sessel fallen und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen.

Bewegten sich freudige oder kummervolle Gedanken?

Man konnte es unmöglich sagen. Vielleicht verschmolzen beide Empfindungen, denn einmal entschlüpfte ein Seufzer ihren Lippen.

Plötzlich fuhr sie auf, neigte sich vor und lauschte. Ja sie hatte sich nicht geirrt, wieder erkönte es wie der leise Ruf einer Schleiereule.

Des Mädchens Gesicht strahlte.

„Ich wußte es, ich wußte, daß er kommen würde. Ihre Schönheit hat mir ihn nicht entfremdet,“ murmelte Effin, als sie zum Fenster flog. Sie öffnete sich und lehnte sich vorsichtig hinaus.

Unten im Gebüsch bewegte sich die Gestalt eines Mannes so undeutlich, daß nur das Falkenauge der Liebe ihn erkennen konnte.

Ein Zeichen wurde ausgetauscht.

Effin zog sich zurück, schloß das Fenster, löschte das Licht aus und nahm einen Shawl um, dann öffnete sie die Thür und glitt geräuschlos wie ein Schatten die Treppe hinunter und aus dem Haus. Unten angekommen, sah sie sich nach allen Seiten um.

Die Gestalt bewegte sich durch die Dunkelheit nach dem Unterholz zu.

Indem sie dieselben Vorsichtsmahregeln befolgte, um sich der Beobachtung zu entziehen, folgte Effin schnell.

Der Mann drang weiter im Gebüsch vor, bis er eine kleine offene Stelle erreichte, in der eine graue Dämmerung herrschte; hier blieb er stehen und wandte sich um.

Im nächsten Augenblick lag Effin an seiner Brust, umklammerte seinen Hals mit ihren Armen, und indem sie ihr strahlendes Gesicht zu ihm erhob, rief sie mit freudezitternder Stimme aus:

„Geliebter, teurer Randal, bist Du es wirklich? Wie lieb von Dir, daß Du gekommen bist! Doch ich wußte es ja, daß Du kommen würdest, mein einzig Geliebter!“

Und ihr schöner Mund preßte sich warm auf seine Lippen.



3. Kapitel.

Randal Whardale's Beichte.

Der ehrenwerte Randal Whardale schien durchaus nicht geneigt, Effin Tarrant's zärtliche Begrüßung zu erwidern.

Fast roh befreite er sich aus ihren Armen und trat zurück.

„O, Randal,“ rief sie weinend aus, „freust Du Dich denn nicht, mich zu sehen?“

„Nun freilich, Effin,“ sagte er kurz. „Aber Du weißt, daß Männer nicht sind wie Frauen. Wir können nicht immer girren und kosen. Wir haben auch an andere Dinge zu denken.“

„Das ist wohl wahr; aber Du hast mich ja noch garnicht geküßt, Liebster.“

„So, that ich das nicht?“

Und er neigte sich zu ihr, umarmte sie und küßte sie auf ihre weiche Wange, die noch von einer Thräne glänzte.

„Thränen,“ sagte er verdrießlich. „Weshwegen, in aller Welt? Du scheinst Dich wahrhaftig sehr darüber zu freuen, daß ich hier bin!“

„Es ist Nichts, Lieber, und ich freue mich wirklich von ganzem Herzen,“ antwortete Effin und nahm seine Hand liebkosend in die ihrige, nachdem sie sich geküßt hatten. „Wir Frauen sind so einfältig,“ fuhr sie leise lachend fort und ich glaubte schon, Du wärest böse, Randal. Ich vergaß, daß Du an so Vieles denken mußt, während ich nur an Dich denken darf.“

„So liebst Du mich noch, Effin?“ fragte er und sah herablassend auf sie nieder.

„Dich lieben?“
„O, welches Licht das anmutige Gesicht überstrahlte! Ihre Arme umschlossen ihn wieder, und ihr hübsches Köpfchen ruhte an seiner Brust.“

„Randal, mehr als mein Leben lieb' ich Dich. Ohne Dich würde ich sterben. Entzieh mir Deine Liebe nie, Geliebter; ich müßte unter diesem Schlage zu Grunde gehen.“

Sie sank nieder, als sie das sagte und umfaßte stehend seine Kniee.

„Was ist das wieder für eine Grille!“ rief er mißmutig und erstaunt. „Glaubst Du vielleicht, daß ich mich geändert habe?“

„Nein, o nein! Dächte ich es, so würde ich sterben, Randal, wie ich es Dir gesagt habe,“ und sie ließ sich von ihm aufrichten.

„Sei nachsichtig mit mir, Geliebter; ich war in der letzten Zeit nicht wohl und bin heute unglaublich aufgereggt.“

„Mir kamst Du heute Abend gleich angegriffen vor, als wir bei Euch waren,“ bemerkte er.

„Ich freute mich so sehr, Dich zu sehen, daß ich fürchtete mich vor Lady — Lady Braisemere nannte sie ja wohl der Graf — zu verraten. Frauen sind so scharfsinnig darin. Wie schön sie ist!“ und ihr Auge ruhte fragend auf seinem Antlitz; „dabei scheint sie so gut und lebenswürdig zu sein, wie sie reizend ist. Findest Du das nicht auch, Randal? Gefällt sie Dir nicht? Sie muß ja Jedem gefallen!“

Randal Whardale's Gesicht verzog sich während dieser Worte in einer unangenehmen Weise.

Er wurde fahl und sein Auge nahm wirklich eine andere Farbe an, als er mit einem entsetzlichen Fluche losbrach:

„Ob sie mir gefällt? Tod und Teufel, nein! Wenn diese Zusammenkunft angenehm sein soll, Effin, so lobe mir dieses Weib nicht; verwünscht sei sie!“

Effin war tief erschrocken über diesen wilden Ausbruch zurückgefahren, und dennoch empfand sie eine leise Freude darüber.

„O, Randal!“ flüsterte sie, „also —“

„Hasse ich sie? Ja wohl; und ich würde es als die größte Segnung des Himmels empfinden, wenn sie tot zu meinen Füßen läge. Zum Teufel,“ schrie er wild, „ein oder zwei Mal fühlte ich mich versucht, Hand an sie zu legen.“

Effin schauderte.

„Du, ein Mörder? O nein, Randal,“ rief sie. „Aber warum?“

„Warum ich sie hasse? Weil sie mir mein Erbteil rauben wird,“ und er ging heftig gestikulierend die kleine Lichtung auf und ab. „Weil mein Einfaltspinsel von Onkel, welcher mich, seinen Erben, nicht leiden kann, diese Frau adoptiert, diese Gattin einer Stunde und Witwe eines Jahres. Adoptiert! Wer weiß, ob er sie nicht gar heiraten will. Jedenfalls liebt er sie so abgöttisch, daß ich fest überzeugt bin, er wird sie zur Unversalerbin machen und mich mit dem bloßen Grundstück und dem Titel abfinden.“

„O nein, Randal, nein! Das ist unmöglich!“

„Ich sage Dir, es ist so. Er hat es mir mehrmals angedeutet, und wenn das bekannt wird, bin ich ruiniert. Ich kann meine Schulden nicht decken. Ich habe auf die Aussicht der Erbschaft hin Geld erhoben. Was meinst Du, werden diese Juden thun, wenn sie hören, daß mir der ungeheure persönliche Reichtum meines Onkels entzogen wird? Wunderst Du Dich noch, wenn ich Dir sage, daß ich dieses Weib aus meinem Weg entfernen möchte?“

Effin gliitt an seine Seite und versuchte mit allen Kräften weiblicher Zärtlichkeit den stürmischen Ausbruch seiner Wut zu besänftigen; aber dieser Mann war zu brutal, um Verständnis dafür zu haben. Ihm galten die Frauen für einen Zeitvertreib, nicht für den Trost und die ebenbürtigen Gefährtinnen der Männer. Doch sah er ein, wie nutzlos die Ergießung seines Jornes vor diesen Ohren war, und er beschloß deshalb nach einer kurzen Weile, sich zu verabschieden.

(Fortsetzung folgt.)

(Die Pariser Wintermoden) sollen nach der „B. Z.“ mehrere tiefgreifende Aenderungen bringen. Die betreffenden Künstler haben es in ihren Versammlungen beschlossen. Haarkünstler, Kleidermacher und Putzmacherinnen haben im Frühjahr und Herbst ihre Versammlungen, um eine Verständigung über die vorzunehmenden Neuerungen herbeizuführen. Die Haarkünstler haben beschlossen, daß von nun an die Haare in flachen Böpfen und gerollten Locken über den Nacken hinabgleiten sollen. Auf dem Kopfe selbst legen sich die Haare flach an und lassen bloß einige Lockchen seitwärts unter dem Hut hervorstechen. Die Hunde- oder Stirnlockchen

erhalten endlich den Abschied. Die Aenderung des Haaraufputzes bedingt natürlich auch die Aenderung der Hutform. Der herausfordernde hohe Zuderhut kommt in die Kumpellammer, wie jede gefallene Größe, oder geht zu den zurückgebliebenen Völkern, welche mit dem Abhub der Mode zufrieden sind. Der niedrige Filzhut, das Barett, kommt oben auf. Als Bierde behalten ausgestopfte Tiere den Vorzug, da aber Vögel im Winter nicht lustig zu flattern pflegen, kommt hauptsächlich die Kaze zu den längst entbehrten Ehren. Das Schmeicheltäschchen wird daher diesen Winter seine Berechtigung haben und nicht bloß zur Bilderprache gehören, denn natürlich werden junge und nette Käzchen auf den Häuptern unserer Schönen ihr Heim aufschlagen. Endlich, und das ist die Hauptsache, soll mit der Beseitigung des Hinterhöckers Ernst gemacht werden. Auch das seitlich angebrachte Bolawatt oder Souslieutnants genannte Gebäuße soll weichen. Kurz, es soll einigen der längst und vielfach ausgesprochenen Wünsche der Mehrheit Rechnung getragen werden.

(Aus der Kinderstube.) Kindliche Sorgfalt.) Ich kann gar nicht begreifen, was es mit meiner Taschenuhr ist,“ sagte ein Mann zu seiner Frau; ich glaube ich muß sie zum Uhrmacher geben, daß er sie ausputzt!“ — „Nein Papa“, antwortete hierauf sein kleines verzogenes Töchterchen, „die Uhr braucht nicht ausgeputzt zu werden, ich und Karlschen haben sie diesen Morgen schon im Waschbecken gewaschen.“

Alter Student: „Sonderbare Ironie des Schicksals! Einem den Namen „moostes Haupt“ zuzulegen, dem das „Moos“ immer mythisch war!“

Auflösung des Rätsels in Nr. 172. Nachkommen.

Neuenbürg, 29. Okt. Seit Mittwoch sind seitens der Postverwaltung in der inneren Stadt 2 Briefkästen angebracht und dem öffentlichen Verkehr eröffnet worden. Dieselben befinden sich an zwei den hies. Verkehrsverhältnissen entsprechenden Punkten, der eine am Oberamtgebäude, der andere am Hafner Fischer'schen Hause bei der unteren Enzbrücke. Das Innere dieser Briefkästen enthält eingehängte verschlossene Briefbeutel, welche die von der vordern Seite einzuschließenden Briefe zc. aufnehmen und jeweils beim Leeren gewechselt werden. Während des Winterpostkurses findet die Leerung dieser Briefkasten statt:

9 Uhr vormittags
12 „ mittags
5 „ abends.

Für das benützende Publikum ist es von Interesse zu wissen, daß Briefe, welche nach 5 Uhr abends in diese Briefkästen eingelegt werden, erst andern Tages aufwärts 10 Uhr 33 Min. vormittags abwärts 1 Uhr 30 Min. mittags Beförderung finden. Wer also Briefe mit Fräuzchen 6 Uhr 7 Min. befördert sehen will, muß den Weg zum Postgebäude nehmen und solche in die dortige Brieflade legen.

